

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

412 (5.9.1921) Abendausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Stener-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Wälderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von... Druckerei...

Bezugs-Preise: Na Karlsruhe: Im Verlage... Ausland: Von unseren Agenturen...

Protest gegen das Wiesbadener Abkommen.

c. Zürich, 5. Sept. Wie die 'Neue Zürcher Zeitung' meldet, erklärt der Wiesbadener Vertreter des 'Daily Telegraph'...

c. Basel, 5. Sept. 'Times' und 'Morningpost' sehen sich neuerdings gegen das Zustandekommen des Wiesbadener Abkommens ein.

c. Straßburg, 5. Sept. Die Stilllegung der französischen Eisenindustrie im Mosellebiet macht rapide Fortschritte.

Perets' Sorgen.

ee. Paris, 5. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Gelegentlich der Enthüllung eines Kriegsverdachts...

Ein Kapitel zur Abrüstung.

c. Basel, 5. Sept. Wie die 'Daily Mail' meldet, sind die englischen, amerikanischen und japanischen Verleihen...

Spannung zwischen Polen und Rußland.

!! Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Privatkorrespondent des 'Antranig'...

Amerika zur Auflösung des autonomen Hilfskomitees.

DE. Riga, 3. Sept. (Drahtbericht.) Der Rigaer Vertreter der amerikanischen Hilfsadministration erklärte...

Die Thronfolge in Serbien.

c. Basel, 5. Sept. Das italienische Blatt 'Sole' meldet aus Belgrad, daß am Freitag und Samstag vor dem Schlosse...

daß er vorläufig von Paris, wo er in einem Krankenhaus liegt, nicht nach Belgien zurückkehren kann.

Der griechische Sieg.

II. Paris, 5. Sept. (Drahtbericht.) Von der Orientfront eingetroffene Nachrichten lassen erkennen, daß die Lage dort tatsächlich zu einem Sieg der Griechen sich ausgewachsen zu haben scheint.

Die indischen Kämpfe.

III. Simla, 5. Sept. (Bericht des Generalkommandos.) Im Verlaufe der Operationen von Tirur Angadi haben die in einer Moschee in Tirur Angadi verschanzten Aufständischen einen Ausfall gemacht.

Der deutsch-nationale Parteitag.

München, 3. September. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der letzte Tag des deutsch-nationalen Parteitages sollte zunächst die großen, wirtschaftlichen Probleme unserer Zeit auf und brachte in zwei Referaten Helfferichs und von Brauns die Auffassung der Deutsch-nationalen Partei zu diesen Problemen zum Ausdruck.

Herrn Helfferichs Referat kann man nicht die gleiche Anerkennung erster Sachlichkeit und großzügiger Auffassung zu teil werden lassen, wie den Ausführungen des Edlen von Braun.

Die Zivilisation, in der wir leben, hat in der Finanzherrschaft das Instrument geschaffen, das in der Hand des Ausländers...

(Fortsetzung siehe Seite 2).

Umschau.

Die Kämpfe in Kleinasien scheinen in den letzten Tagen eine entscheidende Wendung genommen zu haben. Aus der Flut von Klagen und Gegenklagen, die kein genaues Bild über den Stand der Kämpfe...

Es ist den Griechen nicht leicht geworden, ihre Pläne so weit zu verwirklichen. Es soll hier nicht an die politischen Hemmnisse erinnert werden, die König Konstantin u. seine Ratgeber zu überwinden hatten.

Die zweite Hälfte des Juli und der Anfang des Monats August ist der Auffüllung und Sammlung der Verbände gewidmet. In langsamem Vorgehen bereitet General Papulos schon die nächste Schlacht vor.

Es ist nicht vor auszusehen, ob der Krieg mit der Einnahme Angoras wirklich beendet sein wird. Remal hat schon vor längerer Zeit sein Hauptquartier nach Sivas verlegt und in seiner Depesche...

Druck von außen. Es ist eine Wahnsinnsidee, die Schäden des Krieges einem einzigen Volk aufzuladen. Die Franzosen verdanken den Sieg ihrer Politik dem Geist der Unterwerfung. Helfferich ging dann über zu der Betrachtung unseres inneren Staats für 1921, dessen Ziffern bereits seinerzeit veröffentlicht wurden, um dann ein Bild des Haushaltes der Kontributionen zu entwerfen, die sich auf insgesamt 5 Milliarden Goldmark jährlich belaufen. Das sind bei dem heutigen Wechselkurs rund 100 Milliarden Papiermark, so daß heute die Deckung für wenigstens 130 Milliarden Papiermark jährlich fehlt. Diese 130 Milliarden aus dem deutschen Volk herauszupressen, hat sich die Regierung anheißig gemacht. Wir lehnen es ab, aus der finanziellen Not des Reiches eine neue Parole des Klassenkampfes machen zu lassen. Für uns ist die Entente keine Autorität wie für die Sozialdemokraten, die sich schon heute gefagt sein lassen mögen, daß wir nicht daran denken, der Regierung die Verbrauchssteuern gegen die in der Regierung sitzende Sozialdemokratie durchzuhaufen. Redner kritisierte die neuen Steuererlasse scharf und betonte, daß Vermögenssteuern schon in normalen Zeiten eine Strafe für Arbeit und Sparlichkeit und eine Prämie für Tagediebe und Verschwender bedeuteten. Dr. Helfferich ging sodann ein auf die Besteuerung nach dem gemeinen Wert und stellte fest, daß dieses Steuersystem einen dauernden Eingriff in die Vermögenssubstanz bedeute. Redner wies kurz darauf hin, daß kurz vor Annahme des Ultimatums selbst Lebedour sich gegen die Auslieferung des deutschen Produktivvermögens gewandt habe. Die Sozialdemokraten verlangen, daß die Regierung Hand auf deutsches Privatvermögen in Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe lege. Das Reichskabinett hat nicht den Mut gefunden, diesen Plan abzulehnen. Aus einer Erfüllungslast von 72 Milliarden ist eine solche von 130 Milliarden geworden. Schon die bloße Ankündigung neuer Steuern hat zu einer Verteuerung, zu neuen Lohn- und Gehaltsansprüchen geführt. Trotz ungeheurer Opfer ist an eine Erfüllung des Ultimatums nicht zu denken. Alle Bemühungen der Reichsbank um ausländische Kredite haben dem Tiefstand der deutschen Valuta nicht zu hindern vermocht. Die Reichsbank war genötigt, ihren eigenen Goldschatz anzugreifen und mehr als 60 Millionen effektives Gold nach Amerika zu schicken. Allein durch diese Verschlechterung der Valuta ist in drei Monaten die jährliche Erfüllungslast um 30 Milliarden Papiermark gesteigert worden, um mehr als der Reinertrag der neuen Steuern im besten Falle sein wird. Die Unmöglichkeit der Erfüllung mit Gold und Goldbesitz sollte damit klar sein. Die Sachleistungen hätten eine Möglichkeit gegeben, die aber erlitten ist durch die Verhandlungen zwischen Rathenau und Loucheur. Trotzdem halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß die bis zum 15. November eintretende Pause in unserer Zahlungsverpflichtung eine gewisse Beruhigung auf dem Devisenmarkt zur Folge haben wird. Das darf uns aber in der Beurteilung der Dinge nicht irremachen. Was ich darüber am 6. Juli im Reichstage unter dem Gebrüll der Linken über die Unerschlichkeit der Ententeforderungen gesagt habe, ist inzwischen voll auf den von Engländer Keynes bestätigt worden. In einem bestimmten Zeitpunkt, der zwischen Februar und August 1922 liegen wird, muß Deutschland der unvermeidlich eintretenden Zahlungsunfähigkeit erliegen. Trotzdem sagt der Vorwärts, die Regierung habe die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, das Unmögliche möglichst zu machen. Wir weigern uns, das letzte Glied in der Kette zu schließen, die das deutsche Volk zu Sklaven machen soll. Mit dieser Weigerung verbinden wir den Aufruf zur Arbeit und zur Revision des Versailler Vertrages, von der Schulfrage angefangen bis zur Frage der sogenannten Reparationen. Der Redner schloß: In meinem Sommeraufenthalt hat eine Bande von Linksrädikalen versucht, mich auszupeinigen, offenbar, um mir die Bekanntschaft mit dem Laternenpfeil zu vermitteln. Das alles wird mich nicht hindern, den Kampf für Wahrheit und Recht fortzusetzen.

Die Versammlung erhob sich von den Säßen und brachte ein Hoch auf Dr. Helfferich aus. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Deutsch-nationale Volkspartei sich trotz aller Angriffe und Drohungen schützend vor Dr. Helfferich stellen werde. (Bravo.)

Im Anschluß an die wirtschafts- und finanzpolitischen Referate gab die deutschvölkische Richtung in der Deutschnationalen Partei eine kurze programmatische Rundgebung, die eine interessante Vorgeschichte hat. Offenbar in der Erkenntnis, daß die Richtung Wulle Entgleisungen und Unvorsichtigkeiten nicht vermeiden werde und weil man den großen Widerstand der christlich-sozialen Kreise in der Partei gegen den übertriebenen Antisemitismus kennt, hatte die Parteileitung beabsichtigt, die antisemitischen Rundgebungen an den Schluß der Freitagssitzung zu schieben, wo sie vor geleertem Saale unbeachtet vorüberzuziehen sollten. Dagegen protestierten die Deutschvölkischen. Hergt selbst nahm deutlich Stellung gegen Wulles Absichten. Die Abstimmung ergab dann überraschenderweise eine Vierfünftelmehrheit für die Absichten des Vorstandes gegen die Richtung Wulle, ein Beweis dafür, daß eine große Mehrheit der Deutsch-Nationalen mit dem Uebertraditionalismus und der lauten antisemitischen Hebe der Richtung Wulle nicht einverstanden ist. Wulle selbst und die anderen deutschvölkischen Redner zogen dann in ihrer Zustimmung und Verärgerung offensichtlich ihre Wortmeldung zurück und es bedurfte aller taktischer Kunst und der persönlichen Lebenswürdigkeit Hergts, um den deutschen Riß zu verkleistern, wobei er schließlich den Deutschvölkischen anheim-

stellte, einen ihrer Redner am Samstag kurz den Standpunkt dieser Richtung zum Ausdruck bringen zu lassen. Bezeichnend war, daß nun Herr Wulle am Samstag nicht mehr anwesend, sondern plötzlich nach Berlin zurückgereist war, sodas an seiner Stelle der Reichstagsabgeordnete Hennig sprach, der dafür eintrat, daß die Bestimmungen über die Erwerbung der Parteimitgliedschaft nach deutschvölkischen Gesichtspunkten verhängt würden und der den Erlaß der Reichsregierung als die Kampfanlage des Judentums gegen das Deutsch-tum bezeichnete. Im übrigen waren die Ausführungen Hennigs ganz offensichtlich darauf abgestellt, den Eindruck der Uneinigkeit der Partei gegenüber der Frage des Antisemitismus zu verwischen. Zwischen Freitag und Samstag ward offenbar hinter den Kulissen gearbeitet worden. Die Forderungen Hennigs waren darum in der Hauptsache auf die Ostjudenfrage eingeschränkt. Diese Forderung und keine anderen Wünsche wurden in das Dunkel eines Ausschusses vertuscht.

Nach Dankesworten des Dr. Willi (Sachsen) an den Parteivor-sitzenden Staatsminister a. D. Hergt schloß dieser hierauf den dritten Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei.

Indexziffern im Inland und im Ausland.

Der Weltkriege hatte nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland gewaltige Preissteigerungen zur Folge. Begreiflicherweise verlangten demgemäß Arbeiter, Angestellte und Beamte höhere Löhne und Gehälter. Das Ausmaß der Verteuerung der Kosten der Lebenshaltung suchte man überall mit Hilfe der Indexziffern festzustellen. Hofmann hat nun in vorliegender Arbeit die verchiedenen, im In- und Auslande angewandten Methoden, wie auch die Höhe und die Bewegung der einzelnen Indexziffern dargestellt und kritisch beleuchtet. Die Schrift vermittelt dadurch eine konkrete Vorstellung bezüglich des Teuerungszustandes in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, Italien, Amerika usw. Besonders eingehend sind Technik und Methode der deutschen Indexziffern behandelt. Wertvoll ist vor allem, daß der Verfasser nicht nur mit dem tatsächlichen Aufbau der Indexziffern sich beschäftigt, sondern auch die mancherlei Anzulänglichkeiten in sachlicher Weise bloßlegt. Unter anderem werden auch die bekannnten vom Statistischen Reichsamte veröffentlichten Reichs-Teuerungszahlen einer kritischen Würdigung unterworfen; und da diese Teuerungszahlen bekanntlich bei der Driftklasseneinteilung eine große Rolle spielen, können die Darlegungen über die Brauchbarkeit und Verwendbarkeit dieser Indexziffern vornehmlich Kommunalverwaltungen, Beamtenorganisationen usw. von großem Nutzen sein.

Allen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen, Gewerkschaften, Angestellten- und Beamtenorganisationen, Handelskammern, Handwerkskammern, Fabrikbetrieben, Handelsunternehmungen, Rechtsanwälten usw., die sich mit Preisbewegung, Teuerungszahlen, Kosten der Lebenshaltung, Existenzminimum, Driftklasseneinteilung, Lohnfragen, Gehaltsbemessung, Geldbewertung usw. zu befassen haben, wird dieses Standard- und Nachschlagewerk, dem dauernder Wert beizumessen ist, höchst willkommen sein.

Vermischte Nachrichten.

Das Neanderthal als Naturdenkmal. Der preussische Kultusminister und der preussische Landwirtschaftsminister haben, laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ eine gemeinsame Verfügung erlassen, nach der das im bergisch-märkischen Gebiet gelegene, durch die Funde prähistorischer Skelette bekannte Neanderthal zum Naturdenkmal erklärt wird.

Eine Menschenopfer-Sekt in Europa? In Paris zogen kürzlich Angler aus der Seine zwei Frauenarme und bald darauf den dazu gehörenden Körper. Gewisse Eigentümlichkeiten an der Leiche haben die Polizei auf die Vermutung gebracht, es handle sich um die Anhängerin einer Sekte, die Menschenopfer fordere.

Eine Quelle als Wetterprophet. Ein Landwirt am Eichberg, Gemeinde Reichensbach, besitzt eine Wasserleitung, deren Quelle ungefähr 500 Meter vom Hofe weg im Walde liegt und deren Ergiebigkeit sich nach dem Barometerstand richtet. Die „Lahner Zeitung“ teilt mit, daß, wenn das Barometer hoch steht, der Wasserzufluß gering, wenn es tief steht, stark ist. Bei der letzten Trockenheitsperiode blieb das Wasser völlig aus, zwei Tage aber, ehe der Regen einsetzte, floß das Wasser wie zu normalen Zeiten. Das Wasser ist stark eisenhaltig; wo es längere Zeit steht, hinterläßt es einen starken Niederschlag. Bergrat Dr. Hans Türlich von der Badischen Geologischen Landesanstalt Freiburg gab auf Befragen folgende Antwort: „Das Quellen unter dem Einfluß des Luftdruckes stehen, ist schon öfter beobachtet worden, besonders bei Quellen, die aus größerer Tiefe kommen. Die Ursache liegt darin, daß die Kanäle des Wassers in der Tiefe irgendwo geschlossen sind und dort wie unter Windstößen unter einem Luftreservoir durchfließen. Das ist besonders da der Fall, wo alte Bergbauarbeiten vorkommen, auf welche auch der Eingehalt des Wassers hinweisen könnte. Ob an der betreffenden Stelle ein alter Bergbau war, kann bei einer gelegentlichen Begehung festgestellt werden.“

Hochzeit, der erste Junge und Rindtaufe an einem Tage. Eine dreifache und leinere Feier gab es in dem Dorfe R. bei Dömitz in Mecklenburg. Ein junges Paar wollte dort Hochzeit machen. Die standesamtliche Trauung war auf halb 12 Uhr, die kirchliche auf 2 Uhr festgesetzt. Da stellte sich — o Schreck — um 11 Uhr bei der Braut der Klapperstorch ein und brachte einen Jungen. Trotz dieses Hindernisses konnte aber die Zusammenführung durch den Standesbeamten zur festgesetzten Zeit in der Wohnung des jungen Paares, darauf um 5 Uhr die kirchliche Trauung erfolgen, da der Geistliche ebenfalls erschienen war. Auch wurde bei der letzteren Handlung gleichzeitig die Taufe des neuen Erdenbürgers vollzogen. Eigentlich etwas viel auf einmal.

Vor den badischen Landtagswahlen

Während der Führer der Deutschen Demokratischen Partei in Baden, Unterrichtsminister Hummel, am gestrigen Sonntag in Jöhlingen in großen Zügen die Richtlinien angab, nach denen diese Partei den Wahlkampf zu führen beabsichtigt, fanden sich die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei in der Festhalle von Dur-lach zu einem außerordentlichen Parteitag zusammen, um über die Grundzüge zu beraten, nach denen sie in den nächsten zwei Monaten beim Landtagswahlkampf zu handeln gedenken. Nach den bis jetzt vorliegenden Veröffentlichungen erstattete Landtagsabgeordneter Sirobel von Mannheim dem einleitenden Bericht, dem er die Frage zurundelegte: „Welche Bedeutung haben die badischen Landtagswahlen?“ Dabei betonte er: Da auch nach der Neuwahl des Landtages in Baden nur eine Koalitionsregierung möglich sein werde, gelte für den Eintritt der Sozialdemokratie in eine solche, daß erstens die in die Regierung eintretenden Parteien sich ohne Bedenken zur Verfassung der Republik und deren Schutz verpflichten und zweitens der Einfluß der Sozialdemokratie so stark sei, daß eine Politik betrieben werde, die von ihrem parteipolitischen Standpunkt aus vertretbar sei. Zur Frage der Steuerpolitik übergehend, verlangte er, daß die Schieber und Wucherer steuerlich so gefaßt werden müssen, daß ihr Luxus und ihre Schlemmereien beschränkt werden. Ferner müßten Gewinne, die sich in Dividendenverteilungen bis zu 50 v. H. und mehr auswirkten, zum größten Teil erfaßt werden, um so eine allmähliche Gesundung unserer Finanzwirtschaft herbeizuführen. Der für Baden bereits getroffenen Ausnützung der Wasserkraft durch die Landeselektrizitätsversorgung, der Reduktionsanleihe müsse in erhöhtem Maße die Kultivierung von Oeb- und Brachland folgen. Das Siedlungsproblem dürfe trotz des Mißerfolges mit dem Hagenschieferunternehmen nicht vernachlässigt werden. Die Bau-tätigkeit müsse gehoben werden. Baden habe hier seit dem Jahre 1919 Vieles geleistet; Staat und Gemeinden haben zur Gewährung von Baukostenzuschüssen und Baudarlehen von 1919 bis 1921 rund 200 Millionen Mark ausgemendet. Die Sozialdemokratie werde sich einsehen für den weiteren Ausbau der Erwerbslosenfürsorge durch eine Erwerbslosenversicherung und für die Erhaltung des Achttundenarbeitstages. Nachdem der Redner noch die Fragen der Volksbildung und Volkserziehung eingehend beleuchtet hatte, nahm er Stellung zu den im Wahlkampf auftretenden Parteien. Die Mehrheits-sozialdemokratie müsse den Zweikampfkampf nach rechts und nach links führen. Ihre Stellung zu den Unabhängigen und Kommunisten wäre sehr einfach, wenn diese beiden Parteien einsehen würden, daß die Zerspaltung des Proletariats die Reaktion stärke und daß sie deshalb den Bruderkampf einstellen sollten. Die Mehrheitssozialdemokratie wünsche deshalb, daß die Wiedervereinigung der getrennt marschierenden sozialistischen Parteien recht bald Tatsache werden möge. Die Demokraten bekannten sich zwar zur Weimarer Verfassung, hätten aber viele unsichere Rantonien in ihren Reihen. Das Zentrum sei in seinem Grundcharakter ebenfalls präkapitalistisch, es werde den Wahlkampf führen unter der Parole, die Religion sei in Gefahr und werde die Sozialdemokratie der Religionsfreiheit zehren. Die Deutsche Volkspartei sei in ihrem ganzen Wesen gegenrevolutionär in abgemessener Form, von ihr habe das Proletariat wenig Hilfe zu erwarten. Die Deutsch-Nationalen und ihre Hilfsgruppe, der Landbund, seien die Nachfolger der Konfessionen; ihre Träger seien die politisch extremen Chauvinisten und Antisemiten; ihr Hauptziel sei Wiederherstellung der Monarchie und der Militärherrschaft. Zum Schluß forderte der Redner zu starker Wahlbeteiligung auf.

Hierauf folgte eine längere Aussprache, in der Minister Remmele u. a. sagte, die Sozialdemokratische Partei sei bereit, mit allen Parteien, die sich ehrlich auf den Boden der Republik stellen, zu arbeiten; sie verlange das ehrliche Bestreben zum Aufbau der Republik. Es sei erfreulich, daß die Unabhängigen Sozialdemokratie sich zu sachlichem Kampf bereit erkläre. Die Mehrheits-Sozialdemokratie wolle den Kampf nobel führen, die Kommunisten wollen ihr anscheinend anders führen. Es sei nicht richtig, daß in Baden die Republik von den Beamten sabotiert werde. Man müsse sich dessen bewußt sein, daß ein Staatsleben zu seiner Entwicklung Zeit brauche.

Die Landesliste sieht sich folgendermaßen zusammen: 1. Anton Reichmann, Nea-Rat, Karlsruhe; 2. Christian Stoll, Landessekretär der Gewerkschaften, Heidelberg; 3. Dr. Kullmann, Rechtsanwalt, Karlsruhe; 4. August Haessig, Landwirt und Gemeinderat, Badliingen; 5. R. G. Haebler, Hauptlehrer, Pledolsheim; 6. Frau Edith Trautwein, Pforzheim; 7. Prof. Umdreh, Neckargemünd. Die nächsten drei Kandidaten werden dem Bezirksvorstand zur Aufstellung überlassen.

Ueber die politische Lage im Reich sprach Reichstagsabgeordneter Oskar Ged von Mannheim, worauf Reichstagsabgeordneter

Badisches Landestheater in Karlsruhe.

Am Städtischen Konzerthaus. Zum erstenmal: So'n Windhund, Schwanz in drei Aufzügen, von Curt Kraak und Arthur Hoffmann.

Die Frechheit liegt, aber sie ist auch mit viel Tugend gepaart. Der Schwiegervater „vatschte“, wird „vinslegt“ und hat am Schluß alle drei Fächer unter der Haube. Der „Fischer“ ist liberal und die finstern Hoffnungen müssen abziehen und das Ganze ist mit den üblichen, bereits tanzig gewordenen Wlzen verziert. Heißt Schwanz und macht doch kein volles Haus. Dazu ein ganzer Apparat von Darstellern. Einzelne Leistungen zu würdigen, geht nicht an, denn es war zwar der Wille dazu, aber keine Möglichkeit da. Besonders interessierte nur der neue jugendliche Held, Herr Dahlen, dem aber nicht der Schmerz angetan werden soll, ihn nach der ihm gänzlich aus dem Wege liegenden Rolle zu beurteilen. Das Lob, das der Regisseur Herz für flottcs Tempo und Spiel sorgte, soll als Gesamtlod für die Darstellerschaft gelten, von der jeder das seinige nach Kräften tat.

Ein Nachwort kann ich mir nicht verlagen, das ein Thema berührt, von dem man nicht oft genug sprechen kann. Ein kleines Erlebnis paßt sehr gut hierher: In einer kleinen Sommerfeste trat ich in einen ganz einfachen Buchladen und hoffte vielleicht unter dem Aufst der üblichen Unterhaltungsliteratur ein schönes Buch zu finden. Angenehmste Enttäuschung: Ich stöberte den ganzen Laden durch, keine Courths-Wahler, kein Strach, nicht einmal sogenannte bessere Unterhaltungsliteratur. Aber Keller, Goethes Briefe, Faust, Langeweiche-Lände, das meiste edel, gut und klar. Verblüfft fragte ich das alte Mütterchen, die den Laden betreute, nach wieso und warum und ob sie solche Schätze auch verlaufe. Sie antwortete: „Es geht sehr gut so. Wissen Sie, mein Sohn, der Buchhändler, der in St. ist, besorgt mir die Bücher und der sagt immer: „Mutterle verlauf“ du weniger, aber immer nur Gutes. Wenn's drei Tage regnet und die Leut' sich langweilen, dann kommen sie und laufen was da ist. Und wenn sie ihren Schund nicht finden, dann greifen sie auch nach dem, was gut und schön ist. Erst schimpfen sie vielleicht, aber dann lesen sie's doch und nehmen's beim nächsten Regen wieder vor und am Ende, weißt du, gewöhnt man sich ans Gute so sicher, wie ans Schlechte.“ Ja ging mit einer Hoffnung hinaus, die man an den Stätten der „Kultur“ nicht allzu oft erweckt bekommt.

Ich glaube, es braucht gar nicht mehr von einer Klagenwendung die Rede zu sein. Wäre ich Theaterunternehmer — ein Theater, wie das hiesige, ist ja auch heute schon kein Verdiensttheater —, vielleicht entschloße ich mich einmal zu der Kabaltatur, durch eine paarmonat-lange Schließung des Theaters einen solchen Hunger danach hervor-zurufen, daß mein Publikum selbst nach Shakespeare griffe, von Kam-mund Nestron garnicht zu reden. Statt dessen heißt's, man muß Konzeptionen machen. Wann endlich wird die Erkenntnis liegen, daß wir das Theater brauchen, notwendig die Kirche und Schule, daß es eine Stätte der Einkehr und des Kultus sein muß? Aber dazu freilich bedarf's helle Augen und den unbeweglichen Glauben an die Notwendigkeit des Schönen, Guten und Wahren! Lebt die? Wir wollen warten und jubeln, wenn es so ist!

Zu den Opern, die man von jeher ins Konzerthaus abschoß, gehörte Pflowitzs romantisches Sprechdrama „Alessandro Stradella“. Immer wirksame Rhythmen und Melodiennormanten der opera comique gieren die sauber gearbeitete Partitur; von einer Individualität des Komponisten ist allerdings nichts zu spüren. Steht ein berühmter Sänger als Held im Mittelpunkt einer Handlung, so ist es selbstverständlich, ihn bei jeder Gelegenheit ein Lied oder eine Arie singen zu lassen. Bei Alessandro Stradella ist dies reichlich der Fall. Dadurch geriet die Fabel etwas dünn und sprunghaft. Auch sind die vielen sentimentalen Stellen kaum noch zu ertragen.

Franz Scherz's Stradella hat an Reichtigkeit der Stim-mführung, an Longanz, Sicherheit des Vortrags und Beherrschung der Darbietung bedeutend gewonnen. Nur die Profilierung der Rufe dürfte härter, musikalischer sein. Recht gut bewältigte Frz. Volzki die nicht leichte Partie der Leonore. Zwar muß die Ton-gebung noch lockerer, weicher, gleichmäßiger werden. Die Reiner-übergänge sind noch nicht genug abgeschliffen. Aber der jugendliche Timbre der Stimme herälzte sehr angenehm, ebenso das sichere Er-klimmen der Höhe und die gegen früher bestimmtere Tonreinheit. Röstlich war wieder Hans Ruffards Barbarino, das Spiel der inneren Handlung im 3. Akt voll bestrickender Feinheiten. In Mat-velino begriffen die Karlsruher Theaterfreunde einen alten Bekannten als Galt Franz Raba, der dem Oernehmense des ehe-maligen Hoftheaters lange Jahre als Bassbuffo anachörte. Seine Stimme hat noch nichts von ihrem warmen, festtollen Klang ver-

loren und seine Verkörperung des Banditen atmete Leben und Be-weglichkeit. Der Bass von Alfred Glah war eine gute Leistung. Das Landestheaterorchester unter der gewissenhaften und warm-sinnigen Leitung Wilhelm Schwegges spielte ionchön und mit präziser Rhythmik. Oberpielleiter Hans Lange hatte für williges Zusammenpiel georgt, einige Wlzhden hätten unterbleiben können. In einigen „Lanzkildern“ zeigte die neue Balletmeisterin Janny Bourgeau originale Erfindungsgabe, vor allem aber in ihrem eigenen Tanz wohltuende Einfachheit, Natürlichkeit, Grazie der Bewegung und Erfülltheit des ganzen Körpers von Ausbruch. Am ein-drucksvollsten waren „Der Schönbrunner“, wobei die Künstlerin von der tierlich und lebendig tanzenden Olga Gezer-Mertens auf beste unterstützt wurde, und „Ein Künstlerleben“, von Janny Bourgeau sehr hübsch gedeutet und gestaltet. Von der Mozartschen Gavotte aus den „Fettis Wlens“ kann man nicht das Gleiche sagen. Mozart hat sie nicht gavotte gracieuse, sondern gavotte sentimentale genannt. Sie müßte also nicht nur musikalisch, sondern auch choreographisch ganz anders interpretiert werden. Die kleine Handlung packte nicht zu der Musik, ebenso wenig das kostümliche Bild, da es sich um reinliches Kokotte handelt.

Das zahlreich erschienene Publikum zeichnete die Sänger (unter ihnen Frz. Volzetti bei offener Szene) und die beiden Tanzkünstlerinnen, die den „Schönbrunner“ wiederholen mußten, durch lebhaften Beifall aus.

Unstimmigkeiten an den Staatstheatern in Dresden. Der neue Intendant Dr. Reuter aus Jülich ist berufen worden, ohne daß die Künstlerchaft und die Betriebsauschüsse nach dem ihnen gewähr-leisteten Recht gutachtlich gehört worden sind. Auch der Schauspiel-direktor Wiede hat erst nach vollzogener Berufung Dr. Reuters erfahren, daß ein Intendant angestellt worden ist, und zwar mit Befugnissen, die ebenfalls im Vertrage Wiedes verbrieft sind. Man hat nachträglich versucht, den Schauspieldirektor Wiede zu einem Bericht auf seine Rechte unter Androhung der Kündigung zu nötigen, da letzte sich aber die Künstlerchaft beider Theater zur Wehr. Ihre Abwehr richtet sich nicht gegen die Person Dr. Reuters, der von diesen eigenartigen Verhältnissen in der Dresdener Staats-theaterverwaltung natürlich keine Ahnung haben konnte, sondern gegen das vom Kultusministerium geübte Verfahren. Es ist wahr-scheinlich, daß die ganze Angelegenheit durch Verhandlungen zu einem guten Ende gebracht werden wird.

Weinbrand, Liköre  
Landauer & Macholl T  
Heilbronn a N. Gebr. 1861

Vertreter: Heinrich Vögels, Karlsruhe, Am Stadtgarten 19, Formsp. 5062.

Schöpslin erklärte, der badischen Regierung, dem badischen Landtag und den bürgerlichen Parteien müsse gesagt werden, daß die Ver- sprechungen, die der Sozialdemokratie jetzt gemacht werden, auch erfüllt werden müßten. Die Situation sei ernst. Das beschlossene Fest der 11er, wie alle anderen Regimentsfeste müßten verboten werden. Der Kampf müsse energisch weitergeführt werden. Die Republik müsse geschützt werden durch energische, klare Arbeit und festen Willen. In seinem Schlusswort hieß es: Der Vorsitzende Strobel allen aus dem Landtag ausscheidenden Abgeordneten Dank für ihre treue Mitarbeit ab und wies besonders auf die hervorragenden Leistungen des früheren Staatspräsidenten Geiß hin. Hierauf wurde der Parteitag geschlossen.

Sozialdemokratie und Regimentstage.

Der Karlsruher sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schöpslin hat sich gelegentlich der Kundgebung der beiden sozialistischen Parteien gegen den politischen Menschensold am letzten Mittwoch und anlässlich des außerordentl. soz. Parteitages am gestrigen Sonntag in Durlach in einer Weise über die Abhaltung von Regimentstagen ausgesprochen, die in weitesten Kreisen des badischen Volkes, ohne Unterschied der Parteien, keine Zustimmung finden dürfte. Wie nicht anders zu erwarten war, wehren sich nunmehr die Ausschüsse zur Vorbereitung der in nächster Zeit in Baden beschlossenen Regimentstage gegen den Vorwurf, daß die Regimentstage als nationalsozialistische Feiern bezeichnet werden.

So stellen z. B. in einer Erklärung im Einzelnen die Rastatter Blätter die Vereinerung ehemaliger 40er, Vereinerung ehem. 11er, Artilleriebund Rastatt (Vereinerung ehem. 30er und der Vorbereitende Ausschuss ehem. 14er Infanterieregimenter fest, daß die kameradschaftlich Vereinigungen jeglicher politischer Grundzuge intibehren. — In einer Zuschrift wird weiter erklärt, daß der Grundgedanke der Mitte September und Oktober stattfindenden Regimentstage die Ehrung der im Felde gefallenen Kameraden und kameradschaftliche Zusammenkunft nach drei Jahren der Auflösung der Regimenter ist. Die Vereinigungen verwahren sich gegen den Vorwurf der Förderung einseitiger Parteinteressen. Eine Behauptung der Freistädter käme einer brutalen Schmäherung der Kriegsgesellen gleich.

Weitere beratige Erklärungen sind noch zu erwarten, denn den Tausenden und Abertausenden der badischen Staatsbürger, die draußen an der Front ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben, kann wohl nicht verboten werden, daß sie ihre Erinnerungen an den Weltkrieg bei einer kameradschaftlichen Zusammenkunft austauschen. An den vorbereitenden Ausschüssen liegt es allerdings, dafür zu sorgen, daß die Regimentstage zu keinen hegeherischen, nationalsozialistischen Feiern ausgenützt werden, wie dies leider in Norddeutschland verschiedentlich vorgekommen ist.

Apotheker-Verbandsstag.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Bezirksvereinigung Baden des Verbandes Deutscher Apotheker hielt am Sonntag in Baden-Baden ihre diesjährige Landesversammlung ab, und zwar hatten sich dazu Vertreter aus allen Gegenden des Landes eingefunden. Eröffnet wurde die Tagung vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Börner in Freiburg, mit Begrüßungsworten an die Anwesenden und besonders an den Vorsitzenden der badischen Apothekerkammer, Herrn Dr. La Comere in Karlsruhe. Anschließend an seine Eröffnungsworte verbreitete sich der Vorsitzende über die allgemeine fachpolitische Lage, über die Lage des Verbandes, der mächtig und geschlossen dastehe, wenn es an die Lösung von Organisations- u. Standesfragen gehe, und über Fragen, die sich auf die Apothekenreform, das Problem der Sozialisierung, das Reichsapothekengesetz, die Niederlassungsfreiheit und die Personalkonzession beziehen. Hauptfrage sei jetzt, endlich die Frage der Personalkonzession einer Lösung entgegenzuführen, eine in diesem Sinne gefasste Resolution wurde einstimmig angenommen.

Weiter berichtet Herr Börner über die verschiedenen Anträge, die zur Hauptversammlung des Verbandes der angefertigten Apotheker in Dortmund eingebracht wurden. Nach längerer Erörterung, an der sich die Herren Neuland-Heidelberg, Siebold-Freiburg, Dr. Montigny-Freiburg und Stubenhofer-Mannheim beteiligten, wurden die Anträge gutgeheißen und zu Delegierten für die Dortmund-Versammlung die Herren Knoblauch-Heidelberg, Siebold-Freiburg und Herzog-Waldshut, zu Stellvertretern die Herren Weigese-Kirchheim, Kaiser-Karlsruhe und König-Vörrach gewählt.

Vorträge erstatteten Herr Siebold-Freiburg über das Konfessionswesen, Herr Kaiser-Karlsruhe über: „Apotheker und Wissenschaft“ und Dr. Montigny-Karlsruhe über die Tätigkeit der Tarifkommission. Nach den Vorträgen wurden die Mitglieder der Tarifkommission neu gewählt. Apotheker Ernst Heidelberg, der sich am den Verband hohe Verdienste erworben hatte, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. An Stelle des Herrn Ernst wurde Herr Knoblauch-Heidelberg in die Apothekerkammer gewählt. Nachdem Herr Siebold-Freiburg den Kaiserbericht erstattet hatte, wurde einstimmig beschlossen, neben dem Verbandsbeitrag noch eine Beitragsumlage von 10 M pro Mitglied zu erheben. Der Vorsitzende berichtete noch über die Tätigkeit des Gesamtvorstandes im abgelaufenen Jahre, worauf der letztere mit Herrn Börner als ersten Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt wurde. Für einige durch Wegzug ihrer Inhaber freigewordene Vorstandsstellen, wurden Ergänzungsabwahlen vorgenommen. Nachdem dem Vorstand Entlastung erteilt worden war, konnte die Versammlung nach 5 1/2 stündiger Dauer nachmittags 3 Uhr geschlossen werden.

Knittlingen (A. Bretten), 5. September (Feuer). In der Nacht zum Sonntag brannten hier zwei Wohnhäuser und eine Scheuer völlig nieder. Infolge Wassermangels konnten die Löscharbeiten nur sehr langsam vor sich gehen. Der Schaden dürfte sehr groß sein, denn die Scheune war mit Stroh und Heu dicht gefüllt. Das Feuer griff sehr rasch um sich. Die Wohnungseinrichtungen konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt. — Mannheim, 5. Sept. Der Streik in den Mannheimer Großmühlen ist am Samstag durch Vereinbarung zwischen den beiden Parteien beigelegt worden. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen. — Unter der Angestelltenenschaft droht ein Generalfreistellungsausschuss. Der amtliche Schlichtungsausschuss Mannheim hat für alle unter den Mannheimer Generalfreistellungsausschuss gefallenen Anstellungen einen Schiedsspruch erlassen, der den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung tragen soll. Die Arbeitgeber beider Gruppen lehnten diesen Schiedsspruch ab, mochten die Verbände der Angestellten beschlossen, unter keinen Umständen von ihm abzugehen. Wenn nicht in letzter Stunde der Demobilisierungskommission der Schiedsspruch für verbindlich erklärt, wird der Generalfreistellungsausschuss aufhört zu sein. — Weinhelm, 4. September. (Feuer). Das zwischen dem Dämmen bei Weinhelm gelegene Kesselhaus der Lederfabrik Freudenberg ist gestern abend niedergebrannt. Der Schaden ist erheblich. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

auszustehen und damit den dahinter Sitzenden die Aussicht zu verdecken. Es ist aber anzunehmen, daß auch hierin die Disziplin der Gartenbesucher weitere Fortschritte macht. Ganz entzückend war die Illumination der Boote, die alle in einfarbigem grünen Licht ihre Kreise auf dem See zogen. So wühlte das ganze reizvolle Gepräge des Abends einen den venetianischen Nachtfesten nahe verwandten Eindruck hervorzubringen.

Ein Stadtparkkonzert. Der Musikverein Harmonie veranstaltete am Dienstag abend im Stadtpark ein großes Konzert mit reichhaltigem, ausgearbeitetem Programm.

Karlsruher Ferienstrafkammer.

Karlsruhe, 3. September. In der heutigen Sitzung der 2. Ferienstrafkammer führte Landgerichtsrat Dr. Engler den Vorsitz; die Anklagen vertrat Staatsanwalt Stodert. Auf der Anklagebank saß zunächst der schon mit empfindlichen Freiheitsstrafen vorbestrafte Arbeiter Johann Leopold Oberst aus Unterwiesheim. Der Angeklagte wollte sich am 10. Mai d. J. einen unrechtmäßigen Vermögensvorteil von 3200 Mark verschaffen, indem er einen Landwirt beauftragte, ein Kalb für ihn zu kaufen zum Preis von 3200 Mark. Der Angeklagte besaß aber dem betr. Landwirt, der ihm das Kalb verschafft hatte, nicht den Kaufpreis, sondern wollte sich durch alle möglichen Ränke von der Schuld drücken. Wegen dieses Vorgehens wurde er vom Schöffengericht in Bruchsal, wo er sich auch noch wegen eines anderen Betruges zu verantworten hatte, zu einer Gesamthausstrafe von 2 1/2 Jahren verurteilt. Gegen das Urteil in diesem Falle, das auf eine Freiheitsstrafe von 1 1/2 Jahr Zuchthaus lautete, hatte er wegen der Höhe der Strafe Berufung eingelegt. Der Gerichtshof entsprach den Ausführungen des Staatsanwaltes und verwarf die Berufung und legte dem Angeklagten die Kosten zur Last.

Im zweiten Falle hatte sich der Emaillieur Karl Thomas aus Trotha wegen gewerbsmäßiger Hehlererei zu verantworten. Thomas hatte von einer im Juli verurteilten Hilda Wetter aus Trotha ein Goldmetall gekauft, um es weiter zu verkaufen. Der Angeklagte gab an, nichts von einem Diebstahl gewußt zu haben, denn die heute als Zeugin geladene Wetter hatte das Metall von einem dritten, der den Diebstahl ausgeführt hatte, erworben, trotz dem sie genau wußte, daß das Metall gestohlen war. Dem Thomas, dem sie das Metall zur Weiterveräußerung verkaufte, hatte sie aber nichts von dem Erwerb gesagt. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung des Angeklagten. Das Gericht sprach den Thomas frei.

Wegen Bettel hatte sich der Arbeiter Paul Dersch aus Bruchsal zu verantworten. Das Schöffengericht Durlach hatte den Angeklagten am 10. August 1921 wegen Bettel zu einer Haftstrafe von 6 Wochen und Ueberweisung der Landespolizeibehörde verurteilt. Gegen die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde hatte er Berufung eingelegt. In der Verhandlung stellte es sich heraus, daß der Angeklagte sich nicht den Weisungen des Arbeitsnachweises gefügt hatte, wo ihm mehrmals Arbeit angeboten worden war. Das Gericht verwarf die Berufung des Angeklagten, entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes.

Vom Schöffengericht Bruchsal war der Handelsmann Simon Hoff VI aus Malsch zu 30 M Geldstrafe verurteilt worden, weil er minderwertiges Fleisch außerhalb der Freibahn verkauft hatte. Gegen dieses Urteil war vom Angeklagten Berufung eingelegt worden. Während der Staatsanwalt Verwerfung der Berufung beantragte, plädierte der Verteidiger auf Freisprechung. Das Gericht verwarf die Berufung.

Auszu aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Gebohrte. 3. Sept.: Karl Mark von hier, Oberregimentssekretär hier, mit Johanna Dänig von Mannheim; Edwin Kohler von hier, Schlosser hier mit Maria Glauß von Bruchsal. Heiratungen. 3. Sept.: Heinrich Böhm von Neudorf, Fabrikarbeiter hier, mit Sophia Kessler Witwe von Oberbad; Adam Dörflinger von Rimbach, Schneider hier, mit Maria Dürstler, geb. Dörflinger, von Malsch; Adam Grieshaber von Reichelsbach, Fabrikarbeiter hier, mit Johanna Kaiser von Bruchsal; Maximilian Härtlich von hier, Milchhändler hier, mit Luise Wehling von Bruchsal; Karl Kraut von hier, Kaufmann hier, mit Helena Berner von Wehr; Karl Kallstätter von hier, Metzgermeister hier, mit Elise Müller von Durlach; Friedrich Wolf von Bruchsal, Kaufmann in Bruchsal, mit Gertrude Schlimm von Mannheim; Albert Seiff von Solothurn, Fabrikarbeiter hier, mit Gertrude Schaffstatter von hier; Otto Weigel von hier, Kaufmann hier, mit Maria Wagner von hier; Heinrich Wredm von hier, Gärtner hier, mit Lydia Weiser von hier; Eugen Rau von Wellingen, Maschinenfabrikarbeiter hier, mit Elise Roder von Großreuth; Martin Ruhn von Wehrbach, Zahnwächter hier, mit Antonie Feller von hier; Anton Feller von hier, Schlosser hier, mit Rosa Günther von Bruchsal; Anton Härtel von Bruchsal, Metzger in Bruchsal, mit Christiane Götz von Durlach; Georg Gelber von Seckach, Konditor hier, mit Anna Ruster von Durmersheim; Joseph Raupp von Großreuth, Kaufmann hier, mit Sophie Frauß von Großreuth; Hermann Schillbauer von hier, Zahnwächter hier, mit Antonie Gherie, geb. Raupp, von Rimbach; Karl Wadler von Bruchsal, Hausmeister hier, mit Karoline Wäfler, geb. Wilmann von Gohrsmühl, Hermann Roth von Reichelsbach, Malermeister hier, mit Hermine Wähldorn, geb. Schwall, von hier; Oskar Dürstler von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Emma Kullmann von Wehr; Wilhelm Schärer von hier, Maschinenfabrikarbeiter hier, mit Hermine Krause von hier; Eugen Schärer von hier, Kaufmann hier, mit Luise Schärer von hier; Hans Wagner von hier, Zahnwächter hier, mit Elise Ruff von hier; Josef Dörs von Bruchsal, Druckerarbeiter hier, mit Rosa Steinhilber von Hof; Karl Sanderberger von Adern, Schneider in Adern, mit Elise Ruffel von hier.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur, Gelagerte Wärme, Niederschlag, Wetter. Rows include Wehrheim, Rimbach, Karlsruhe, Baden-Baden, Wellingen, Heilbronn, St. Blasien, Badenweiler.

Allgemeine Witterungsübersicht. Ein Teiltief über Süddeutschland hat gestern leichte Regenfälle in Baden gebracht, doch ist im Laufe des Tages unter dem Einfluß des von Westeuropa vordringenden Hochdruckgebietes wieder Aufbesserung eingetreten. Der hohe Druck wird auch morgen die Wetterlage beherrschen.

Wetterausichten für Dienstag, den 6. September. Meist heiter, trocken, warm.

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 5. Sept., morg. 6 Uhr, 110 Ztm. (gef. 7 Ztm.). Rehl, 5. Sept., morg. 6 Uhr, 187 Ztm. (gef. 6 Ztm.). Magau, 5. Sept., 6 Uhr morg., 353 Ztm. (gef. 2 Ztm.). Mannheim, 5. Sept., morg. 6 Uhr, 229 Ztm. (gef. 7 Ztm.).

Gesundung durch Sauerstoff

Hauskuren ohne Berufsurlaub nach San-Rat Dr. Weiso. Seit vielen Jahren glänzend bewährt. Kombinierte Kuren gegen Nervenleiden, nervöse Störungen jeder Art, Aderverkalkung, geschwächte Herzkraft, Erregungs- und Schwächezustände, Lungenleiden, Gicht, Rheuma, Magen- u. Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leber-Gallen-Nieren- und Blasenleiden, Blutharnt und Frauenleiden, Unterernährung, Magerkeit, Stuhlträgheit, Hämorrhoiden u. v. Vorzügen. Sie kostenfreie, Auskunft und ärztliche Broschüre. Angabe des Leidens erwünscht, damit die richtige Broschüre zugesandt wird. Sanitätsrat Dr. Weiso's Heilanstalt, Berlin 187, Potsdamer Str. 104. - Leitender Arzt: Dr. von Hahn. Sprechstunden 11-3.

Advertisement for 'Süddeutscher Illustrierter Sport' magazine. Includes logo and text: 'Süddeutscher Illustrierter Sport', 'Verlag der Badischen Presse', 'Zeitschrift für alle Gebiete der Leibesübungen.', 'Heute neue Nummer', 'Bilder von der Baden-Badener Rennwoche, aus dem Turnleben und von der deutschen Rhythmikgesellschaft im Schwimmen, ferner Artikel zum Beginn der Verbands-Fußballspiele in Süddeutschland, Berichte über die ersten Verbandsspiele, sowie über die sonstigen sportlichen Ereignisse des gestrigen Sonntags.', 'Erhältlich an allen Kiosken, bei Straßenerkäufern und sämtlichen Agenturen der „Badischen Presse“ und in der Geschäftsstelle selbst.'

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 5. September 1921. Die Dienstkleidung bei der Post. — Ueber die künftige Regelung des Dienstkleiderwesens sind vom Reichspostministerium neue Bestimmungen bekannt gegeben worden. Danach sind bis auf weiteres zum Tragen voller Uniformen die männlichen Beamten der Besoldungsgruppen 2, 3 und 4, sowie die Hilfspostkassen mit Ausnahme folgender Beamten verpflichtet: Alle planmäßig angestellten Beamten, soweit sie dauernd und ausschließlich im unteren Bahnhöfen beschäftigt sind, Amtsgehilfen und die bei einzelnen Dienststellen im Verwaltungsdienst beschäftigten Postkassierer, Botenmeister und Oberbotenmeister, Drucker und Oberdrucker, Maschinen- und Kraftwagenführer. Die für die Dienstkleidung in Betracht kommenden Beamten müssen der Kleiderkasse angehören, wofür jedem Beamten ein Zuschuß aus der Reichskasse von jährlich 252 M. gewährt wird. Diese Zuschüsse werden nur den Beamten mit voller Dienstkleidung gewährt. Teilweise uniformierte Beamte erhalten keinen Zuschuß. Bestimmte Dienstkleider werden zu bestimmten Zeitpunkten nicht mehr geliefert. Den Mitgliedern der Kleiderkasse werden die Wahl der Kleidungsstücke und der Zeitpunkt der Lieferung frei gestellt. Zur Deduktion der Kosten wird von ihnen ein Betrag erhoben, der für das Rechnungsjahr 1921 300 M. beträgt. Eine Rückgabe getragener Dienstkleider von ausweichenden oder zur Entlassung kommenden Beamten findet nicht statt. Nicht getragene Dienstkleider können jedoch zurückgegeben werden.

1) Aus der kath. Stadtgemeinde. Kaplan Franz Gieseler von der St. Bernhardspfarrei (Oststadt) ist zum Religionslehrer an der Oberrealschule in Konstanz ernannt worden und hat seine neue Stelle daselbst angetreten. An seiner Stelle (St. Bernhard) hat Kaplan Otto Dieß, seither an der Peter- und Paulspfarrei (Mühlburg) heute den Dienst in der Oststadtspfarrei angetreten. Nach Mühlburg kommt Kaplan Franz Müller, seither in Durmersheim, ein geborener Karlsruher.

2) Sonderzüge. Am gestrigen Sonntag vormittag 9 24 Uhr passierte der vorgesehene Sonderzug von Leipzig nach Basel den hiesigen Hauptbahnhof; er war gut besetzt mit Rückkehrern von der Leipziger Messe. — Heute nachmittags 3 14 Uhr langte der letzte Ferienzug nach Norddeutschland von Basel und Konstanz über Mannheim-Ludwigshafen-Mainz-Coblenz-Köln-Duisburg-Essen nach Dortmund und Hagen (Westfalen) hier an und fuhr 3 20 Uhr weiter. Morgen (Dienstag) passiert in umgekehrter Richtung ein Sonderzug von Dortmund über die gleiche Linie über Karlsruhe nach Basel und Konstanz unsere Stadt. Damit haben die für den Sommer 1921 vorgesehenen Ferien-Sonderzüge zu ermäßigten Preisen von und nach Baden ihren Abschluß erhalten.

3) Das Sommerfest, das am vergangenen Samstag abend im Stadtpark abgehalten wurde — wohl das letzte der diesjährigen Saison — nahm einen in allen Teilen schönen und stimmungsvollen Verlauf. Ganz besonders wohl gelungen war die bunte Ausschmückung der Anlagen am See mit verschiedenfarbigen Lampionen und vor allem die prächtige 9 1/2 Uhr durch Raketenfeuer angelegte bengalische Beleuchtung der See-Anlagen und des Springbrunnens. Die ganze Illumination stand unter dem Eindruck einer zielbewußten Organisation. Vor allen Dingen begrüßte die große Menge der Zuschauer die Abpernung des Weges zwischen Wirtschaftspfad und See, wodurch es den Besuchern der Gartenwirtschaft möglich war, mit Ruhe und Genuß die Illumination zu schauen. Doch konnten es auch diesmal einige wenige Besucher nicht über sich bringen, statt auf ihren Plätzen sitzen zu bleiben,

Advertisement for 'Exquisit' wine. Includes logo with a crown and text: 'Exquisit', 'Echter alter Weinbrand', 'E. L. Kempe & Co', 'Die Perle der Liköre', 'Aktiengesellschaft', 'Oppach i. S.', 'Generalvertrieb und Fabrikale für Baden: A. Bloch & Co., Freiburg i. Br., Friedrichstrasse 37. - Fernruf 2134. A4227'

**STADTGARTEN**

Dienstag, den 6. September 1921, abends 8-11 Uhr

**Großes Konzert**

(Musikverein Harmonie). 14116

Eintritt: 1,20 M. (Jahreskarten), 2,20 M. (Sonstige), Kinder je die Hälfte.

Kartenverkauf: Verkehrsverein u. Schalterkassen d. Stadtgartens.

**Deutscher Offizierbund.**

Ortsgruppe Karlsruhe.

Der für den 9. September in Aussicht genommene Vortrag fällt aus.

14099 Der Vorstand.

**72. Landes-Jahresfest**

vom Evangelischen Verein für innere Mission Angsb. Bekenntnisses in Baden.

Mittwoch, den 7. September

11 Uhr: **Gebetsvereinigung**  
Amalienstraße 77

2 Uhr: **Haupt-Gottesdienst.**  
Festredner:  
Dr. Busch, Frankfurt, Inspektor Veiel, St. Christophna.

Nachfeier abends 8 Uhr  
Amalienstraße 77. 14119

Obige Redner.

**Maschinenfabrik Louis Nagel**

Inh.: G. LANG  
Karlsruhe i. B.

Tel. 282. — Telegr.: Maschinenfabrik Nagel.

Personen- und Lasten-Aufzüge  
Transmissionen — Exhaustoren  
Spänetransport- u. Entstaubungs-Anlagen  
Holztrocken-Anlagen  
Unterwindfeuerungen — Koksbrecher.

**2400 kg Lederstück - Sohlen**

aus einer Seerschwermatt billig abzugeben. Beste, dauerhafte Ware. Musterfotos für Beschreibungen, Schumacher, Private

für 12 Paar große Besohlungen 32 M.

Originalsohlen reicht für ca. 200 P. Vorauszahlung nicht erforderlich, da zu diesem Preis nur eine geringe Anzahlung ist. Sonstige Besohlungen und Anhalten werden bevorzugt. Gute, reine Baumwollschürzen preisw. Musterbuch 4 M.

Leder-Industrie Phönix, Neuköln Nr. 42. 142809

**Kragen-Wäscherei Schorpp**

wäscht und bügelt

6542 in altbekannter Ausführung

Annahmestellen in allen Stadtteilen.

**Italienische Firma**

welche bei den bedeutendsten hydroelektrischen Unternehmungen aufgestellt ist, wäscht mit Feinseife, welche intransparente Glanzstoffe und elektrische Leitungen, sowie mit Feinseife die Isolatoren für Hochspannung vorzugsweise aus Glas herstellen, in Verbindung zu treten. Zulassung erhalten in **Wien, Turin, V. Consolata** 15 (Italien). 142808

Direkt vom **Selbstgeber** erhalten Sie

**Darlehen, Hypotheken, Betriebskapital**

ohne Vorwissen durch ein Institut im 1424523

**Finanz-Anzeiger für Deutschland**

Durchschlagender Erfolg.

General-Vertr. **H. Diehl, Durlach** Schlossstr. 9.

Von selbstbestimmtem nicht. Fachmann d. Elektromotoren, Wäsch. u. verw. Brauche, mit allerbesten Res. zur Ind. u. Verh. wird sol. Hilfer u. tätiger Teilhaber. Inwieweit mit einer Partei nicht unter 50 Mille gef. Da Zug. routiniert. Ing. u. erf. Organ. m. aut. bearb. Kundenreis u. h. d. Anträge, ist auch inwieweit. Nichtabnehmen mit gel. Aufnahmen Gelegenheiten, Einarbeitung u. Gründung ein. dauernd. h. d. Exist. nach. Ganz enthalt. Vorkauf. unter Nr. 14120 an die „Bad. Presse“ abeten.

Einem intelligenten Herrn mit größerem Kapital ist Gelegenheit geboten sich an gewinnbringendem Betriebe der

**Spirituosenbranche**

zu beteiligen.

Geil. Offerten unter **S. W. 473** an Rudolf Hoffe, Stuttgart. 142876

**Dame** (1 Tochterchen), 7 Jhr., Mitte 30., prof. akad. geb., sprechgew., i. leit. Stellung, m. b. Erf. i. gew. tadell. Refer. s. tät. Beteil. m. vorerst 100 Mille an mod. geleit.

**Erziehungs-Institut**

für Mädch. od. Mädch. u. Kn. 8-16 Jhr., München, bay. Geb. od. Bodensee bevorz. Hochgeb. großzügl. Persönl., die Erweiterung ihres Pensionats (Internats) od. Neugründung beabs. wollen Angeb. s. unt. **M. N. W. 3292** an Ala-Haasenstein & Vogler, München.

Zwei routinierte Ingenieure, 28 u. 33 Jahre alt, eval. sich auf die

**Eisenbahnung**

mit verm. tätigen Geschäft. o. Landwirtschaftlichen gleich wähl. konv. Eltern ist evtl. Gelegenheit zur Mitarbeit an aut. Intern. gegeben. Gewerksm. Vermittlung grundsätzl. Papierfabr. imnagen dir. Natur. und solche von Eltern bean. Verm. unt. Schilderung d. Verh. m. Bild zw. unter Nr. 14121 an die „Bad. Presse“.

**Obst- u. Wein-**

Pressen mit Spindel- und hydraulischem Druck in all. Größen. Obst- und Traubenmühlen für Hand- u. Kraftbetrieb kaufen Sie am besten und billigsten und bestellen diese heute schon bei d. Spezialfabrik für moderne Kellereimaschinen **J. Diefenbacher Söhne, Maschinenfabrik, Eppingen 39** (Baden). 142808

**Drilch-Anzüge**

Plane leinene Anzüge u. feidgrane Dolien in allen Größen offeriert billigt

**Weintraub's**

An- u. Verkaufsgeschäft 52 Kronenstr. 52.

**Tapeten**

reichhaltige Auswahl, — niederste Preise — Übernahme von Tapezierarbeit.

**H. Durand**  
Donatsstraße 26, bei d. Hauptw. Tel. 2435.

**Zafeläpfel**

pro 50 kg 110 liefert per Rückaufsendung Joh. Wolpert, Forzsaach (Württ.).

**Wirrhaare**

kaufen zu höchsten Preisen Spezial-Damen-Frisier-Salon **Frida Schmidt, Karlsruhe, Herrent. 19** bei der Uhr. 14163

**Gemeinnützige Baugenossenschaft m. b. H. Linkenheim.**

Abrechnung vom 31. Dezember 1920.

Soll	Haben
1. Neuan-Konto . . . . .	275892/26
2. Beteiligung beim Baubau . . . . .	500
3. Bankguthaben . . . . .	1668
4. Kassenbestand . . . . .	1231/40
	277640/32
1. Geschäftanteile . . . . .	18797/40
2. Gesetzliche Rücklagen . . . . .	318
3. Darlehens-Konto . . . . .	115204/64
4. Bankkostenzuschüsse . . . . .	38075
5. Hauswart-Konto . . . . .	10444/82
6. Gewinn in 1920 . . . . .	101/46
	277640/32

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1920.

1. Verlust-Vortrag aus 1919 . . . . .	123/38	1. Eingekommene Zinsen . . . . .	347/65
2. Veräußerung Zinsen . . . . .	2881/64	2. Gewinn an Materialien . . . . .	4633/35
3. Bezahlte Dividenden für 1920 . . . . .	1147/74		
4. Geschäftskosten . . . . .	746/80		
5. Gewinn in 1920 . . . . .	101/46		
	4981/00		4981/00

**Mitgliederbewegung**

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1920 84  
Ausgeschieden im Jahre 1920 . . . . . 84  
Zugang im Jahre 1920 . . . . . 117

Stand vom 1. Januar 1921  
Die Haftsumme der Mitglieder betrug am 1. Januar 1921 M. 27200  
Linkenheim, den 2. September 1921

Der Aufsichtsrat:  
**Gustav Günther, Karl Heuser, Ernst Pies, Albert Leop. Herrmann.**

**Neue Höhere Handelsschule Calw**

Schwarzwald — Schülerheim — Gegründet 1908.

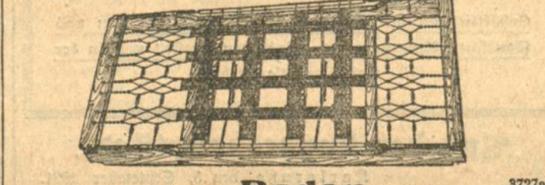
**Real-Abteilung:** 1. Sechsklassige Realschule. Aufnahme vom 10. Lebensjahr an. Kleine Klassen. Gewissenhafte Erziehung. Bekannte, angenehme Anstalt. — Praktische Unterrichtsverföpfung. A 2672

**Handels-Abteilung:** 6monatige Handelskurse für alle Altersstufen. — Akademischer besonders für Herren reiferen Alters. Praktisches Übungskontor.

Prospekte durch die Schulleiter **Zügel und Fischer.**

Neuaufnahme am 12. Oktober 1921.

**Das Alleinherstellungsrecht unserer Patent-Gurten-Matratzen**



ist für den Freistaat **Baden** zu verkaufen. 3727a

**Briefmarkensammlungen**

nur bessere, gegen sofortige Kassa mit höchsten Preisen — in Schweizer Francs — zu kaufen gesucht.

Für Neuheiten und Kleinigkeiten, wie Posten, die nicht wenigstens einen Wert von Frs. 1000.— schweizer Währung haben, ist kein Interesse vorhanden. Es werden nur Briefmarken, welche bis 1914 erschienen sind, genommen.

Da ich in kurzer Zeit persönlich nach Karlsruhe komme, wolle man dringend ehestens mit mir direkt in Verbindung treten.

Ich besuche außer obiger Stadt noch die Plätze: München, Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Stuttgart, Wien und Prag.

Auf meiner letzten Reise ist mir trotz gegenwärtigen Wunsches sehr viel Minderwertiges vorgelegt worden und oft auch Objekte mit Phantasiepreisen, welche ich nicht zahlen kann, weshalb ich wiederhole, daß solche zwecklos sind. — Bei Offerten bitte möglichst den niedrigsten Preis (ich handle nicht) Katalogwert nach welchem Katalog anzugeben, ferner welche Raritäten vorhanden sind und in welcher Erhaltung. Wegen Zeitmangel ist es ausgeschlossen, andere Städte in der Umgebung zu besuchen, nur wenn es sich um ein ganz großes, wertvolles Objekt handelt, mache persönlichen Besuch, andernfalls muß ich bitten, mir die Objekte im Hotel vorzulegen. Ich schätze schnell und zahle bei Kauf sofort aus. A 2878

Referenzen: Alle größeren Luzerner Banken.

**Béla Székula, Luzern, Sonnenhof, Schweiz.**

**RINO-SALBE**

benutzt bei FLECHTEN/HAUTLEIDEN/OFFENEN FÜSSEN ALTEN WUNDEN/AUSSCHÜRGEN/FROSTSCHADEN

Vertrieb in den Apotheken **RICH. SCHUBERT & CO. G.M.B.H.** Weinböhle-Druckerei.

**Silderkraut**

Gen, Stroh und Safer

äußerst billig, in Wagonladungen durch **8881a Schnabel & Co., Großhdlg., Teutlandsneurent.**

**Diplome u. Plakate**

für alle Vereine liefert in Künstlerischer Ausführung

**Buchdruckerei Ferd. Thiergarten**

Verlag der „Bad. Presse“  
**Karlsruhe.**

**Kapitalien**

50 000 M. — II. Hypothek gefucht. Angebote unter Nr. 144820 an die „Bad. Presse“ erb.

15 000-20 000 M. gegen hohen Zins und Sicherheit gefucht durch **August Schmitt, Sporthafen- und Viegenhaufsburo, Karlsruhe, Dirlschtr. 43.** Tel. 2117.

3 bis 10 000 Mark zu leihen gefucht von flecht. freib. amn. Bankwert. Sicherheit Wertpapiere d. Einrichtungs. Angeb. unt. Nr. 144658 an die „Bad. Presse“.

**AUGEN AUF! FREHO**

IST DER BESTE TYPENFLACHDRUCKER

21164

**S. Gutmann, Mannheim, D. 5, 4.**

**Kaufgeluche**

**Haus** 4 Zimmerwohn. klein. Haus od. **Baugelände** in Karlsruhe oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter 145854 an die „Bad. Presse“.

**Delikatessengeschäft**

in schöner Stadt Mittelbadens, vorst. Lage, mit alleinstehendem Haus u. ausreichendem Konsumraum, sehr flott gehend, mit kompletter Einrichtung u. Waren 165 000 M. zu verkaufen. Vorarbeiten für

Offerten unter Nr. 7200 an **Invalidentent, Am. Gröb., G. m. b. H., Karlsruhe**, erbeten.

**Land-Häuschen**

2 große Zimmer, Küche, nebst 15 Ar Gemüsegarten, nahe Maulbronn (St. Barbara) sofort bezugsbar, für M. 18 000.— verkauft

**Heinrich Bentel, Karlsruhe, Göttestr. 45.**

**1 Fiat-Lastwagen**

2 1/2 Tonnen, Motor 85 PS., Vollgummibereifung, fast neu, Wagen und Motor in tadellosem Zustande, fahrbereit, weiß für meinen Zweck zu klein, zum besten Preis von M. 40 000.— zu verkaufen.

**Gustav Zipp, Bruchsal.**

**Wohnhaus und Villa**

gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote an **August Schmitt, Sporthafen- u. Viegenhaufsburo, Karlsruhe, Dirlschtr. 43.** Tel. 2117

**Blasbalg**

über **Sulindergehäuse** (sollt zu kaufen gefucht. **Ph. Mannherz, Schmiedemeister, Hauptstr. 100.**

Welche edle Familie würde einem Mädchen, welches das Konfession. bekennt, ihr Klavier (wenn auch alt) auf monatl. Abzahlung überlassen? Angebote unter 145828 an die „Bad. Presse“.

**6-8 Stühner**

21. Frühbrun. w. Bann. Drotts, lichte ca. 40 qm **Drachenschloß** zu kaufen gefucht. 14107

**Hittel, Am Stadtpark.**

**Zu verkaufen**

Privat- u. Geschäftshaus, teils bezugsbar, zu verk. **J. Traub, Akademiestr. 24.**

**Häuser**

und Geschäft, teils bezugsbar, teils zu verk. **M. Busam, Herrent. 38**

**Haus**

in gut. Lage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Garten, bezugsbar, zu verkaufen. Angebote unter 144822 an die „Bad. Presse“.

Garten mit Süte u. Wasserleitung abzugeben. Angeb. unt. Nr. 144864 an die „Bad. Presse“.

**Spritzfässer**

ca. 500 Ltr. Inhalt, hat laufen abzugeben, lönane Wortart reich.

**Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwiesl.**

**Leipziger Neueste Nachrichten**

täglich 2 Ausgaben

Hauptblatt Mitteldeutschlands Grösste deutsche Tageszeitung ausserhalb Berlins

Das Familienblatt Leipzigs Postbezugspreis monatlich Mk. 9.—

Ausführliche Handels-Nachrichten und Kurnotierungen von allen bedeutenden Wirtschafts-plätzen des In- und Auslandes.

**Vielbeachtete tägliche Leitartikel**

würdigen die wichtigsten politischen und Tagesereignisse in freimütiger Kritik von hoher vaterländischer Warte.

**Umfangreicher Nachrichtendienst vom In- und Auslande.**

Eines der verbreitetsten, meistbenutzten und wirk-samsten Anknüpfungsmittel.

Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterssteinweg 19.



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

## Industrie und Handel.

**Elektrozeit A.-G., Frankfurt am Main.** Das im Juli 1918 gegründete Unternehmen, das vor einem Jahre das Grundkapital um 1.070 auf 1 Mill. erhöhte, weist für 1920 nach 29.642 (i. B. 0) Abschreibungen 31.171 (17.972) Reingewinn aus, wovon 10 (4) Prozent Dividende auf das mit 1.475.000 eingezahlte Grundkapital verteilt und 1.760 (5972) vorgetragen werden.

**Freiherlich v. Tucher'sche Brauerei A.-G. in Nürnberg.** Das Geschäftsjahr 1920/21 schließt nach Abschreibungen in Höhe von 288.631 M (282.144) und zuzüglich des letztjährigen Vortrages von 158.170 M (90.310) mit einem Reingewinn von 1.438.823 M (723.393) ab. Die Verteilung schlägt der auf den 30. September einberufenen G.-B. die Verteilung einer Dividende von 14 (10) Prozent sowie 184.823 M Vortrag auf neue Rechnung vor.

**Norddeutsche Portland-Zementfabrik A.-G. in Nürnberg.** Die Gesellschaft schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2 zu 1 vor. Das Aktienkapital beträgt zur Zeit 3.300.000 M. **Allgäuer Ziegelfabrik A.-G. Heimenkirch.** Unter dieser Firma ist die von den Gebr. Karg betriebene Ziegelfabrik in Heimenkirch in eine A.-G. mit 3 Mill. Kapital umgewandelt worden. Zu den Gründern gehören u. a. die Pfälzische Bank, Filiale München, und das Bankhaus Alfred Verdant in München.

**München-Dachauer A.-G. für Maschinenpapierfabrikation, München.** Das Bezugsrecht auf die 4 Mill. neuen Stammaktien, die ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigt sind, ist nach einer Bekanntmachung bis einschließlich 20. September geltend zu machen. Auf jede alte Aktie entfällt eine neue zu 110 Prozent.

**Die Lage des Eisenmarktes des Raab- und Dillgebietes im Monat August 1921.** Die Absatzverhältnisse für Roheisen haben sich während des Monats August gegenüber dem Vormonat noch weiter verschlechtert. Noch vor müssen die Gruben Feilerarbeiten einlegen. Einige Gruben haben ältere Halbenbestände losgetrieben, ohne einen Nutzen beim Verkauf zu haben, lediglich um die für Löhne und Gehaltszahlung erforderlichen Mittel flüssig zu machen. — Auf dem Brauneisenmarkt kostete der Absatz vollkommen. Eine Besserung ist vorläufig noch nicht abzusehen. — Die oberösterreichischen Basaltsteinbrüche litten noch besonders stark unter Wassermangel, der eine Ausnutzung ihrer Aufbereitungsbetriebe auch nicht in beschränktem Maße zuließ. Auch hier sind die Aussichten für die Zukunft noch recht trübe. Hinzu kommt, daß der Erzernug nach Oberösterreich vom 1. Oktober bis Mitte November ausfällt, also während dieser Zeit Lieferungen dorthin nicht erfolgen können. — Auch die Verhältnisse im nördlichen Raab- und Dillgebiet während der Berichtszeit recht ungünstig, denn nach Beendigung des Maschinen- und Feilerwerks im vorigen Monat ließ der Wasserstand zunächst keinen Veränd. zu. Erst gegen Ende des Berichtsmontats trat eine Besserung ein.

**„Athenhütte“, Aktiengesellschaft für Metallindustrie.** Unter dieser Firma wurde eine neue Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Duisburg und einem Grundkapital von 3 Millionen M errichtet. Zweck der Gesellschaft ist die Verhüttung und Verwertung von Metallen, sowie der Handel mit Roh-, Halb- und fertigen Waren aller Art der Metallbranche. Die Gesellschaft hat bereits eine modern eingerichtete Verhüttungsanlage mit Bahn- und Wasseranschluss erworben. Zum Vorstand der Gesellschaft ist der Kaufmann Walter Leenen zu Duisburg und zum ersten Aufsichtsrat Rechtsanwalt Dr. Herzfeld, Bankier Alexander Kann und Bankier Ruchschelmer, sämtlich zu Eisen, ernannt.

**Preiserhöhung für Messing.** Die Messingwerke haben infolge der anhaltenden Steigerung der Preise für Rohmetalle den Preis für Messingbleche auf 2400 M und für Messingstangen auf 1450 M erhöht.

**Erhöhung für technische Gummiwaren.** Die starke Preissteigerung in allen Rohmaterialien, namentlich der Baumwolle, des Korkgummis usw. hat die maßgebenden deutschen Firmen veranlaßt, eine sofortige Erhöhung des Preises für sämtliche technische Gummiwaren um 10—15 Prozent einzutreten zu lassen. Auch für Fahrrad- und Auto-Preise wird in Fabrikantenkreisen eine Erhöhung in Aussicht genommen.

## Wirtschaftspolitisches.

**Elektrische Industrie und Devisenbeschaffung.** Der Ausschuss der Außenhandelsstelle der Elektrotechnik befaßte sich in seiner Sitzung vom 28. August d. J. mit der Frage der Notwendigkeit, Devisen in erheblichem Maße der Regierung zur Verfügung zu stellen. Einmütig wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß jeder einzelne Geschäftsmann, der Auslandsgeschäfte tätigt, unter den augenblicklichen Verhältnissen die Verpflichtung hat, soweit es ihm irgend möglich ist, der Regierung Devisen zur Verfügung zu stellen, da die Regierung zu anderen Maßnahmen gezwungen werden könne, wenn der Eingang an Devisen bei der Reichsbank ungenügend ist. Der Ausschuss war ferner der Ansicht, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, um von Seiten der Außenhandelsstelle Zwangsmaßnahmen einzuführen, um so mehr, da, solange die Regierung nicht eindeutig erklärt, ob und wie die 26 Prozent von der Ausfuhr erhoben werden sollen, eine Stellungnahme zu dieser Frage nicht möglich ist. Die Angelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Ferner wurde eine Reihe von Preisfragen besprochen und beschlossen, die Preisbestimmungen für Stapelartikel den geänderten Verhältnissen anzupassen. Interessenten können Näheres durch die Außenhandelsstelle der Elektrotechnik, Berlin W 10, Corneliussstraße 3, III, erfahren.

**Frankenländische Dumping auf dem Schweizer Markt.** In welcher Weise die Franzosen auf dem Schweizer Markt Dumping treiben, geht aus einer Mitteilung hervor, nach der die „Société Metallurgique“ in Genf, das Verkaufsbüro der Firma de Wendel in Knautingen, vor einigen Wochen in Bern 300 Tonnen Wintereisen zu 15,30 Francs, franco Basel, unverzollt verkauft hat, während die deutschen Werke für die gleichen Erzeugnisse diesen Preis nicht einmal ab Wert einräumen konnten. — Die französische Regierung ist mit allen Mitteln befreit, zur Hebung der französischen Ausfuhr derartige Unterbietungen zu fördern. In wie starkem Maße die französische Industrie durch staatliche Subventionen unterstützt wird, ergibt sich am besten daraus, daß der französischen Eisenindustrie in Zukunft Höchstensätze deutscher Herkunft zu etwa 75 Francs pro Tonne zur Verfügung gestellt wird. Das bedeutet eine Verdilligung von 30 bis 35 Francs pro Tonne Roh Eisen. Hinzu kommen noch die Frachtergünstigungen, durch die den französischen Werken der Versand auf dem Umwege über die schweizerisch-italienische Grenze ermöglicht und eine Ausnützung der Italien gewährten Vergünstigung erleichtert wird.

## Verkehr.

### Die Verkehrslage im Rheinstromgebiet.

In der laufenden Woche war die Schiffsmitte am freien Markt nicht verändert. Der Mietsatz des Befrachtungs-Konkors in Ruhrort beträgt nach wie vor 40 Pfg. per Schiffstonne und Tag, soweit nicht eine Annahme der Röhne in Fracht erfolgt, worauf neuerdings die Privatfahrer Wert legen. Für Kohlen vom Rhein-Herne-Kanal wird im Verkehr nach Mannheim 18.— pro Tonne Fracht notiert. Der Schlepplohn an Ruhrhäfen nach Mannheim stellt sich auf 22.— pro Tonne. Schleppkraft ist reichlich vorhanden für die nicht bedeutenden Schleppmengen. Die Wasserstandsverhältnisse zeigen im Oberlauf des Rheins wieder ein beträchtliches Fallen, indem der Pegel in Hünningen am 28. August 1,50 m, am 31. August 1,23 m, am 1. September 1,15 m Wasserhöhe aufweist, während am gleichen Tage der Maxauer-Pegel 3,65 m zeigt, jedoch Schiffe mit einem Tiefgang von etwa 1,80 m von und nach Karlsruhe verkehren können. Der Wasserstand in Caub ist ziemlich unverändert geblieben, er war am 28. Aug. 1,41 m, am 1. Septbr. 1,38 m. Die köl-

ländische Schiffsmitte ist unverändert mit 2 1/2 Cts. pro Tonne und Tag zu vereinbaren, und genügend Leerraum vorhanden. Der Schlepplohn von Rotterdam oder Dordrecht nach der Ruhr war rückgängig und wurde mit 60 Cts. pro Last notiert. Die Schleppkosten von Dordrecht nach Antwerpen betragen für große Leerfähne hfl. 170.—, für beladene Röhne und zwar größere Fahrzeuge hfl. 160.— bis hfl. 185.—, während kleinere beladene Schiffe für hfl. 75.— bis hfl. 125.— unterzubringen waren. Im Verkehr von Antwerpen nach Dordrecht wurde für einen 1500 Tonnen-Rahn hfl. 150.— bezahlt. Die Getreidefracht für komplette Schiffsabladungen hielt sich im Verkehr von Rotterdam nach Mainz-Mannheim auf hfl. 2,90 pro Tonne, für Teilpartien entsprechend höher. Die Erzfracht wurde notiert von Rotterdam nach den Ruhrhäfen mit 40 Cts. pro Tonne bei vierter Löhlfahrt und mit 50 Cts. pro Tonne bei halber Löhlfahrt. Die Ankünfte in Karlsruhe verzeichnen neuerdings einige Getreidefähne, neben den Mengen Kohlen, die meist auf Lager gearbeitet werden. Die Holzverladung ist auch weiter über Karlsruhe von möglichem Umfang. Im allgemeinen ist das Tagelohngeschäft noch außerordentlich still. In Cöln ist ein allgemeiner Streik der Hafenarbeiter ausgebrochen, wodurch der Schiffsverkehr in Verkehr mit Cöln eine unangenehme Störung erfährt.

**Erfüllung des Friedensvertrages.** Auf Grund des Friedensvertrages werden eine Reihe weiterer Donaufahrten und Kranfahrten unter anderem ein dem bayerischen Lloyd und fünf der Schiffsfahrts A.-G. in Regensburg gehörige Röhne enteignet.

## Markte.

**Rastatter Marktbericht.** Es wurden aufgeföhren: 24 Käufer, das Paar zu 850 bis 1000 M, 718 Ferkel, das Paar zu 100 bis 400 Mark. Der Preis für die Butter beträgt 30 Mark pro Pfund, für ein Trinkel 2,10 M.

**Nürnberg Hopfenmarkt.** Die Hopfenzeit 1921/22 hat mit dieser Woche ihren offiziellen Anfang genommen. Es kamen bereits erhebliche Zufuhren des neuen Produktes zum Markt, etwa 2500 Fassen, davon ungefähr 1500 aus der Hollebau. Während bei der Ernte der Ferkel der Markt noch eine sehr feste Haltung zeigte, liegen schon alle Anzeichen darauf, daß recht bald eine abfallende, mehr hin und her schwankende Tendenz folgen werde. Dies traf denn auch in der Berichtswache ein. Der Großhandel zeigte dem guten Angebot gegenüber entsprechende Zurückhaltung, jedoch schon am zweiten Wochentage ein Preisfall von 800—1000 M bei allen Sorten zu konstatieren war. Allmählich befestigte sich die Stimmung wieder und auch die Preise zogen an. Bei lauer Schlußstimmung und leicht nachgebenden Preisen notierten bei Wochenschluß gute Markttypen 6000—6500 M, mittlere 5500—5800 M, Gebirgs- und prima 6800—7000 M, Hallentauer Siegel 7000—7300 M, Hallentauer prima 6800—6900 M, und mittel 6000—6500 M. — 1920er Hopfen erzielten noch 4500—5000 M; es wurden in diesen nur unbedeutende Posten vom Kundschaffhandel übernommen. Auch einige Wöhlkisse in ganz alten Hopfen zu 600—1400 M außerhalb des Marktes werden bekannt.

Bei herrlichem Wetter geht die Hopfenernte nunmehr rasch von statten und dürfte im Laufe dieser Woche beendet werden. Das eingetragene Produkt zeigt schöne Doldenbildung u. erweist sich auch als sehr lupulinreich. Dagegen läßt die Quantität überall zu wünschen übrig. Geerntet wird etwa ein Drittel bis eine schwache Hälfte der vorjährigen Ernte. In einzelnen Anbaugebieten, namentlich in der Hollebau und im Spalter Land, sind viele Aufkäufer angewendet und das Geschäft geht dort äußerst lebhaft; einzelne Drißschaften sind bereits ausverkauft.

In Belgien hat die Pflücke ebenfalls bereits begonnen und neue Hopfen wurden bei fester Stimmung in Brüssel wie in Alost um 400—475 Ferkel gehandelt. Im Elsaß hat Frühlingshopfen eine völlige Miskerte ergeben. Der Handel bietet für das neue Produkt 550—600 Fks., während die Forderungen der Ernter höher gehen. Die Wöhlkisse sind bis jetzt unbedeutend. — Im Saazer Lande ist die Hopfenpflücke ziemlich allgemein beendet, und das gewonnene Produkt erweist sich als äußerst lupulinreich und von besser Brauqualität. In quantitativer Beziehung bleibt das heutige Ergebnis mehr als um die Hälfte gegen das Vorjahr zurück. Bis jetzt erfolgten bei ruhiger, aber fester Stimmung Abschlüsse zwischen 7000 und 7200 Kronen.

## Börsenberichte.

**Kehler Börsenvereinigung.** Der Trefftag der Kehler Börsenvereinigung war ziemlich gut besucht. Getreidemarkt ruhig. Preise für Mehl, Weizen, Braugerste und Futtermittel leicht nachgebend. Die Umsätze waren mäßig. Es war ein ziemlich festes Angebot in französischem Notend, die Kaufkraft aber nicht sonderlich regte. Der Umsatz in effizienten Weizen war lebhaft. Begehrte waren Papiere waren nach Straßburg, auch Fette und Öle. Einige Umsätze wurden erzielt in landwirtschaftlichen Maschinen.

**Frankfurter Börse.** Die 115 Mill. neuen Aktien der Commerz- und Privatbank A.-G. (115.000 Aktien zu je 1000 Kr. 85 Cmt) bis 260.000), der 36 Mill. neuen Aktien der Adlerwerke vorm. Sch. Kneer A.-G. in Frankfurt a. M. (36.000 Stück zu je 1000 Kr. 36 Cmt) 720.000) mit Dividendenberechtigung vom 1. November 1920, der 22,50 Mill. neuen Aktien (Kr. 40.001—62.500 über je 1000) der Bing-Werke vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg, der 28 Mill. 4proz. ab 1920 rückzahlbare Schuldverschreibungen der Stadt Trier vom Jahre 1919 und der 4 Mill. neuen Stammaktien (Kr. 6001 bis 10.000 über je 1000) der Rematuren-u. Maschinenfabrik A.-G. vorm. J. A. Hilbert in Nürnberg zur Notierung wurden genehmigt.

**Frankfurter Börse vom 5. September 1921.** Die Börse eröffnete in fester Haltung. Der Auftragsseingang bei den Banken war wieder recht groß. Im freien Verkehr kam es zeitweise zu erregten Geschäften. Mansfelder Kuxe stiegen von 6400 auf 6750. Hanfalon 268—281, Rastatter Wagon 570 hier 20 höher. Chemische Rhonania stiegen auf 710. Außerdem herrschte rege Nachfrage für Benzomotoren 375—388. Wolff-Bufan, 630, Demag 293, Gebrüder Pöhl 500, junge Magun stiegen bis 605. Im Verlaufe wurde der Verkehr ruhiger und die Kurse unterlagen teilweise Schwankungen. Deutsche Petroleum 1160. Auf den variablen Märkten kam die Kursbefestigung erheblich später zustande. Montanaktien bewegten sich in aufsteigender Richtung. Geschäft waren Deutsch-Luxemburg, Phönix und Wagnemann. Chemische Werte waren bei großem Umsatz sehr fest. Elektrische und Schiffsfahrtsaktien und Auslandsaktien hatten regen Verkehr, wozu besonders der Einheitsmarkt beitrug, wo wieder in verschiedenen Spezialwerten Kursprünge auftraten; namentlich höher genannt wurden Wessel Porzellan, Berlin-Frankfurter Gummi- und Spinnerei Eitingen, Adlerwerke Kleyer, Maschinenfabrik Dürtopp, Lothbringer Frankfurter, Karlsruhe Maschinenfabrik, Kurische Industriewerke, Säufabrik Berns und Wessel und Eininger Werke. Die Makleraktien sind mit Ausnahme der bedekt. Der Schluß gestaltete sich sehr fest. Wagnemann überführten 1005 plus 100, Westeregeln bei erster Notiz 750, Oberbedarf 480, Wöhlitz 809, Kleyer 400. Zu gesteigerten Kurien waren auch gesucht Koro, Lothbringer Hütte, A. C.-G., Badische Anilin Gesellschaften und viele andere Papiere. Robi und Wienerberger, Porzellan lagen 250—260. Privatdionst 3 1/2.

**Starke Kurschwankungen an der Berliner Börse.** An der Berliner Börse hat eine neue Haufbewegung eingesetzt. Man konnte am 2. September Gewinne verzeichnen, wie sie die Börse seit langem nicht gesehen hat. Vor allem war es der Markt der unnotierten Werte, der das hütemische Geschäft aufwies. So konnten R. Wolff-Aktien um 72 Prozent steigen, und Deutsche Lastautomobilfabrik von 195 am Vortage auf 345 anziehen. Am Kalimarkt wurden Mansfelder Kuxe mit 6300 um 100 Prozent höher gehandelt. — Am Einheitsmarkt trat das Privatpublikum wieder mit Kaufaufträgen in größerem Umfang hervor. Hier stiegen Deutsche Waffen um etwa 150 Prozent, auch Linke-Hofmannwerke zogen 140 und Schwarztopf

100 Prozent an. Ferner wurden in Goldschmidt und Deutsche Petroleum recht beträchtliche Umsätze getätigt. — Es bleibt abzuwarten, welche Rückwirkung diese neuerliche Haufbewegung auf die New Yorker Börsen ausüben wird. Der Berliner Devisenmarkt hatte zwar auch höhere Kurse aufzuweisen, doch hielt hier die Aufwärtsbewegung nicht mit den Effektenwerten Schritt.

**Leipziger Garnbörse.** Die nächste Garnbörse in Leipzig findet am Freitag, den 9. September 1921, im Vesale der Handelskammer, Neue Börse, Tröndlinring 2, Aufgang B vom Börsengarten aus, statt. Der Beginn der Börse ist auf 10 Uhr, die Börsenzeit somit auf 10—11 Uhr festgelegt worden.

**Leipziger Hüte-, Leder- und Schuhmesse-Börse.** Auf der am Donnerstag stattfindenden Hüte-, Leder- und Schuhmesse-Börse war die Stimmung fest. Rindhüte und Kalbsfelle wurden gehandelt. Auch Röhnhüte fanden gute Aufnahme. Am Ledermarkt wurden alle konstanten gangbaren Felle gehandelt. Besondere Nachfrage bestand für Boxcalf- und Blantleder.

## Notierungen der Berliner Börse vom 5. Sept.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)		Bank-Aktien		Kolonialwerte		Schiffahrtswerte		
2.	5.	2.	5.	2.	5.	2.	5.	
Accumulat.	701.	722.	Ornamt-Traut.	2.	5.	Lothr. Zement	2.	5.
Adler, Kleyer	—	—	Elberf. Farb.	455.	475.	Mannesmann	800.	700.
Alexanderw.	—	—	Eschw. Bergw.	545.	595.	Ober-Eisenh.	470.	478.
A. E. G.	—	—	Feldm. Papier	495.	502.	Eisen-Ind.	390.	388.
Aluminium	—	—	Felsen & Guill.	495.	—	Kokswerk	735.	735.
Anglo C. G.	640.	—	Früh. Ma. Eng.	760.	760.	Dron. & Kopp.	832.	855.
Angsb. N. M.	—	—	Gaggenm. Sch.	600.	550.	Phän. Bergw.	784.	785.
Bad. Anilin	524.75	560.	Gasmot. Deutz	—	540.	Rhein. Metall	—	658.75
Bergm. Elekt.	—	441.	Gelsenk. Berg	556.	—	Rhein. Stahl	835.	832.
Berl. Anb. Ma.	610.	—	Gensh. Walf.	610.	699.	Romb. Hütte	493.	—
Berl. Masch.	—	739.	Grütz. Masch.	1230.25	1230.	Rüttgerwerk	520.	552.
Bism. Nürnberg	425.25	441.	Hann. Masch.	1300.	1300.	Sachsenwerk	512.	515.
Bismarckb.	—	—	Hann. Wag.	—	685.	Schneb. Nbr.	415.	—
Bochum, Guß	—	600.	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Siem. & Halsk.	600.	650.
Böhler Stahl	730.	—	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Sinnar	630.	680.
Brown Boveri	—	719.50	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Steen. Volkan	730.	730.
Budenz	—	719.50	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Stollb. Zim.	987.	920.
Chem. Griech.	—	898.	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Türk. Tabak	—	1178.
„Albert.“	898.	880.	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Varzin. Papier	620.	655.
Daimler	850.25	863.	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Otech. Nickel	879.	900.
Dessauer Gas	474.	470.	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Stahl. I.berf.	1400.	1575.
Dr. Ind. Bgw.	548.	—	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Stahl. Zyr.	1210.	1420.
Eisenbahn	—	434.	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Wandererw.	1145.	1170.
Stg.-Bruch.	434.	—	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Westereg. N.	731.	760.
Erdbil.	1075.	1089.	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Zellul. Waldh.	—	530.
G. Asch. Auer	—	550.	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Diesch. Petrol.	1120.	—
Kalwerwerk	550.	575.	Harp. Pfg.	759.50	759.50	Fomona	3450.	—
Waffon	930.	947.	Harp. Pfg.	759.50	759.50			
Eisenhdg.	—	—	Harp. Pfg.	759.50	759.50			
			Harp. Pfg.	759.50	759.50			

Festverzinsliche Papiere.		Bank- und Industrie-Aktien.	
2.	5.	2.	5.
10% Disch. Schatzanw. Ser.	—	Bad. Bank	389.83
10% „ „ „ „	—	Darmst. Bank	195.
10% „ „ „ „	—	Deuts. Bank	345.
10% „ „ „ „	—	Disch.-Komm.	275.50
10% „ „ „ „	—	Presd. Bank	221.
10% „ „ „ „	—	Nationalbank	228.
10% „ „ „ „	—	Oest. Kredit	58.
10% „ „ „ „	—	Reichsbank	150.75

Notierungen der Frankfurter Börse vom 5. Sept.			
Bank- und Industrie-Aktien.	Bank- und Industrie-Aktien.		
Bad. Bank	389.83	Harp. Bergb.	733.
Darmst. Bank	195.	Laubhütte	478.
Deuts. Bank	345.	Aschb. Zellis	575.
Disch.-Komm.	275.50	Grün & Bilz	450.
Presd. Bank	221.	Com. Heidefeld	525.
Nationalbank	228.	Bad. Anilin	530.
Oest. Kredit	58.	Scheldeanst.	886.
Reichsbank	150.75	Höchst. Farb.	470.

Vom Valutamarkt.			
Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 5. Septbr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:			
Telegraph.	3. 9. 21	Telegraph.	5. 9. 21
Auszahlung.	Geld   Brief	Auszahlung.	Geld   Brief
Amsterdam	2794.70   2800.30	New-York	89.91   89.09
Brüssel	671.30   672.70	Paris	685.30   686.70
Kopenhagen	1164.80   1167.20	Schweden	1508.55   1511.57
Konstantinopel	1593.05   1591.80	Spanien	1145.89   1145.16
Lissabon	125.60   125.50	Italien	10.25   10.41
London	138.60   138.50	Polen	22.17   22.23

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 5. Sept. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:			
Telegraph.	3. 9. 21	Telegraph.	5. 9. 21
Auszahlung.	Geld   Brief	Auszahlung.	Geld   Brief
Amsterdam	2794.70   2800.30	New-York	89.91   89.09
Brüssel	671.30   672.70	Paris	685.30   686.70
Kopenhagen	1164.80   1167.20	Schweden	1508.55   1511.57
Konstantinopel	1593.05   1591.80	Spanien	1145.89   1145.16
Lissabon	125.60   125.50	Italien	10.25   10.41
London	138.60   138.50	Polen	22.17   22.23

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 5. Sept. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:			
Telegraphische Auszahlungen.	3. 9. 21	Telegraph.	5. 9. 21
Auszahlung.	Geld   Brief	Auszahlung.	Geld   Brief
Holland	186.	New-York	89.91
Deutschland	6.77 1/2	Arram	3.20
Wien	0.87 1/2	Bukarest	6.72 1/2
Paris	6.75	Kopenhagen	104.
London	45.50	Stockholm	127.
Italien	21.79	Schweden	78.50
Brasilien	25.93	Madrid	76.25
Frankfurt	44.25	Buenos-Aires	176.
Budapest	1.45		

**Metallpreise.** Berlin, 5. Sept. Elektrolytkupfer 2461, Raffinadkupfer 2150, Hütemeisblech 820—830, Hütemeisblech 825—835, remelted Platten-Zinn 630—650, Hütemeisblech 8400, Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 3525, Banca-Zinn, Straits-Zinn, Nitra-Zinn je 5225—75, Hütemeisblech 5100—500, Reimblech 5000 bis 5010, Antimon 850, Silber in Barren 1550—60.